



Omas Kaufhaus

CHANCEGLEICH

in der Nachbarschaft

ERSTER WIRKUNGSBERICHT

Stand: 19.12.2025



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung



PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.



Telefon
0511 7010709



Email
geschaefsstelle@lag-nds.de



Web
www.chancengleich.lag-nds.de

WWW.CHANCEGLEICH.LAG-ND S.DE



CHANCEGLEICH

in der Nachbarschaft

Herausgeber: LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Erhebung und Text: Andreas Bodamer-Harig

Redaktion und Layout: Svenja Jeschonnek



Telefon
0511 7010709



Email
geschaeftsstelle@lag-nds.de



Web
www.chancengleich.lag-nds.de

Einleitung



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung

Kinderarmut bekämpfen

Hintergrund

Im Jahr 2025 werden in Niedersachsen durch das neue Förderprogramm „Chancengleich in der Nachbarschaft“ von der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. mit Mitteln vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung insgesamt zwanzig Projekte finanziell gefördert. Diese sollen insbesondere Kinderarmut bekämpfen. Das Finanzvolumen für das Jahr 2025 beträgt 450.000 Euro.

Vorgehensweise

Ziel der Zwischenevaluation war es, erste Projektwirkungen zu erheben und Hinweise auf praxisrelevante Fragestellungen sowie Wünsche und Empfehlungen zur Fortführung des Programms zu erhalten. Die Auswertung beruht auf Daten von achtzehn der geförderten Projekte. Sie fasst die individuellen und quartiersbezogenen bisherigen Effekte der Projektmaßnahmen zusammen. Zum Zeitpunkt der Zwischenauswertung wiesen die Projekte Laufzeiten zwischen 2,5 und 4,5 Monaten auf.

Mit diesem Wirkungsbericht werden erste wichtige Ergebnisse präsentiert.

18 von
20

**der geförderten Projekte nahmen
an der Erhebung teil**

Zusammenfassung



Erste Ergebnisse

Es zeigen sich **vielfältige Erfolge**, darunter die Stärkung der sozialen Teilhabe von benachteiligten Familien und Kindern, die Förderung von Selbstwirksamkeit und Gemeinschaftsgefühl, sowie die finanzielle Entlastung armutsbetroffener Haushalte. Darüber hinaus wird die Entwicklung von sozialen Netzwerken und die Verbesserung von Sprachkenntnissen und Naturverständnis bei den Teilnehmenden hervorgehoben.

Insgesamt unterstreichen die Berichte, dass durch die Angebote Zugangsbarrieren abgebaut und positive Veränderungen im sozialen Umfeld erzielt werden. Um Wirkungen stabilisieren und Netzwerke verankern zu können, gab es daher bei allen Projektträger*innen ein übereinstimmend **deutliches Votum für längere Förderzeiträume von mindestens einem bis zu drei Jahren**.

2260

bisher erreichte Personen

Förderziel



Soziale Teilhabe fördern, wirtschaftliche Perspektiven schaffen und solidarische Strukturen stärken

Das Programm "Chancengleich in der Nachbarschaft" fördert spezifische, ortsbzogene Projekte in Niedersachsen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Bekämpfung von Kinderarmut durch Maßnahmen, die Bildung, gesunde Entwicklung und soziale Integration fördern. Durch die Projekte sollen Menschen in benachteiligten Quartieren neue Möglichkeiten zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe erhalten.

Das Programm fördert insbesondere Initiativen und Projekte in den folgenden Bereichen:

- **Bildung und Qualifizierung:** Maßnahmen zur Verbesserung von Bildungschancen, beruflicher Weiterbildung und Stärkung von Alltagskompetenzen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, z.B. Lerninseln, Ruheräume
- **Wirtschaftliche Selbstständigkeit:** Projekte, die niedrigschwellige Arbeitsmarktzugänge ermöglichen, um langfristig Kinderarmut zu reduzieren
- **Anknüpfungspunkte für Präventionsketten:** Aufbereitung vorhandener sozialräumlicher Strukturen, an die Angebote kommunaler Präventionsketten anknüpfen können
- **Soziale Ökonomie:** Projekte, die die Gemeinschaft und gegenseitige ökonomische Unterstützung fördern, z.B. Tauschbörsen, Repair-Cafés, Gemeinschaftsgärten, Foodsharing



Förderziel



- **Soziale Teilhabe:** Projekte, die Begegnung und nachbarschaftlichen Zusammenhalt fördern und speziell auf Familien mit Kindern ausgerichtet sind
- **Gesundheit und Wohlergehen:** Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Ernährungsbildung und psychischen Stabilität, insbesondere für benachteiligte Kinder, auch in Zusammenarbeit mit kommunalen Präventionsketten
- **Partizipation und Selbsthilfe:** Stärkung von Mitbestimmung und Selbstorganisation in der Nachbarschaft, insbesondere durch Kinder- und Jugendbeteiligung unter Einbezug von Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche, z. B. Mädchenhäuser



Projektauswahl



Vorgehen und Kriterien

Eine fachkundige Jury beriet über rund 120 Anträge von Projektträger*innen aus ganz Niedersachsen. Der Jury gehörten folgende Mitglieder an:

LAG Soziale Brennpunkte e.V. (Erstmittelempfängerin), Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, Landesamt für Soziales, Jugend und Familie, Landesvereinigung für Gesundheit, Landesarmutskonferenz, Mädchenhäuser Niedersachsen, Kinderschutzbund Niedersachsen

Auswahlkriterien

- **Wirksamkeit:** Leistet das Projekt einen konkreten Beitrag zur sozialen Teilhabe und wirtschaftlichen Stärkung von Kindern und benachteiligten Gruppen?
- **Beteiligung:** Ist das Projekt partizipativ gestaltet und werden betroffene Menschen aktiv eingebunden?
- **Aktivierung lokaler Ressourcen und Potenziale:** Wie gut werden bereits vorhandene Strukturen in Kommune und Nachbarschaft genutzt?
- **Nachhaltigkeit der Quartiersvernetzung:** Wie nachhaltig ist das Projekt angelegt?
- **Realistische Umsetzbarkeit:** Ist das Projekt im lokalen Kontext umsetzbar?

20 von
ca. 120

eingereichten Anträgen konnten
bewilligt werden

Befragungsdesign



Telefon- und schriftliche Befragung

Vor der schriftlichen Befragung führte die LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. im Zeitraum 08.10.2025 bis 20.10.2025 eine Telefonbefragung durch, an der achtzehn der insgesamt zwanzig geförderten Projekte teilnahmen. Ziel der Befragung war es, Hinweise auf praxisrelevante Fragestellungen sowie Wünsche und Empfehlungen zur Fortführung des Programms zu erhalten.

Die schriftliche Befragung fand im Zeitraum 27.10.2025 bis 11.11.2025 statt. Sie enthielt jeweils drei quantitative und qualitative Fragen:

Quantitative Fragen:

- Wieviel Prozent der geplanten Teilnehmendenzahl haben Sie bis jetzt (Anfang November) bereits erreicht?
- Wie viele Menschen haben Sie bisher erreicht?
- Erreichte Zielgruppen



Befragungsdesign



Qualitative Fragen:

- **Wirkung und Zielerreichung:** Welche konkreten Wirkungen oder Veränderungen haben Sie bisher durch Ihr Projekt beobachtet – bezogen auf Ihr Hauptziel und Ihre 3 Unterziele?
- **Teilhabe und Mitgestaltung:** Inwiefern werden Teilnehmende aktiv in die Gestaltung und Umsetzung des Projekts einbezogen? Welche Möglichkeiten der Mitgestaltung bestehen, und wie werden sie genutzt?
- **Nachhaltigkeit und Perspektive:** Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts ein? Gibt es Perspektiven für eine Fortführung? Ist Ihr Projekt für eine Übertragung auf andere Quartiere in Niedersachsen geeignet?





CHANCEGLEICH

in der Nachbarschaft

AUSWERTUNG

WWW.CHANCEGLEICH.LAG-NDS.DE



Telefon
0511 7010709

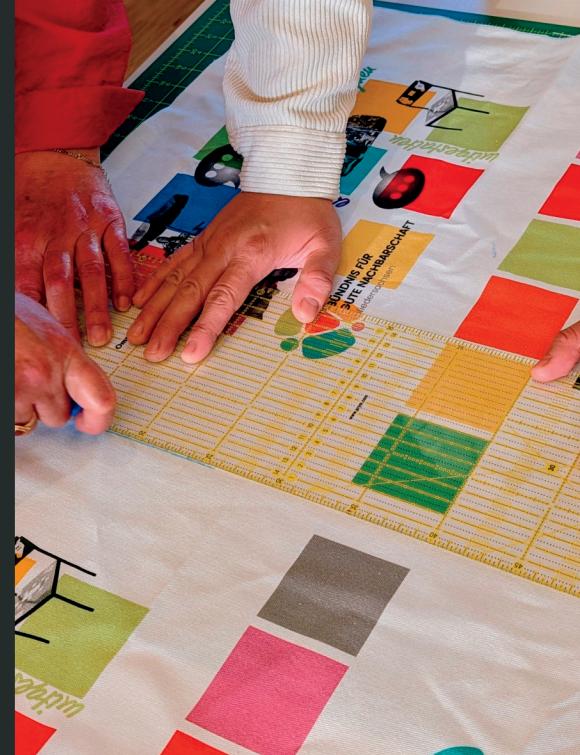


Email
geschaefftsstelle@lag-nds.de

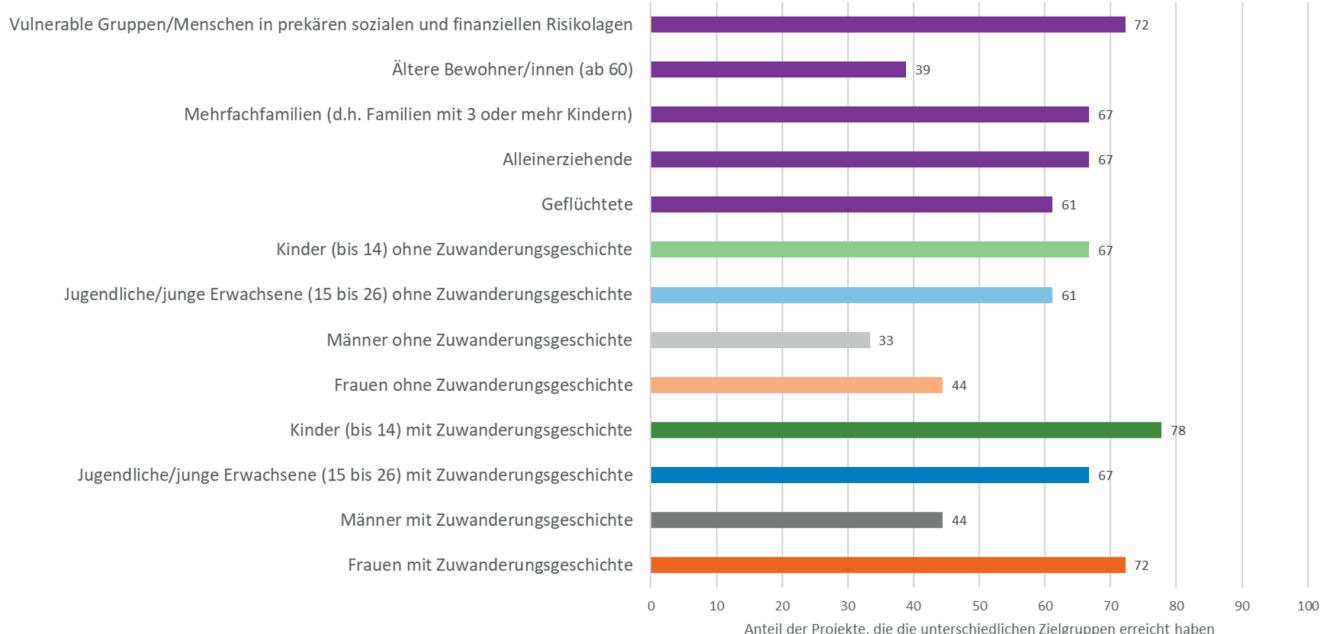


Web
www.chancegleich.lag-nds.de

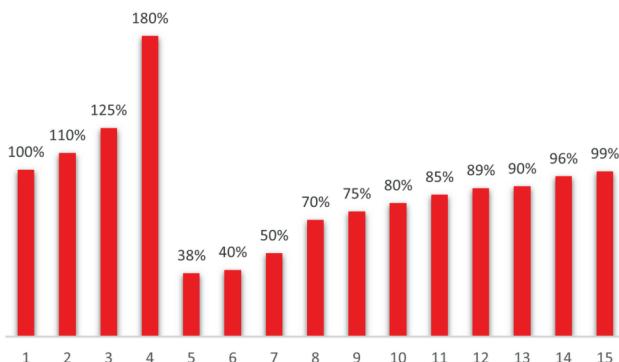
Quantitative Ergebnisse



Erreichte Zielgruppen



Zielerreichung



15 Projekte machten Angaben zur bisher erwirkten Zielerreichung. Sie reichen von 38 % bis 180 %[1].

[1] Zielerreichungsergebnisse über 100 % ergeben sich, wenn vorab gesetzte Ziele übertroffen wurden, z. B. mehr Personen erreicht wurden, als ursprünglich angepeilt

Qualitative Ergebnisse und Analyse



Gemeinsame Erfolgsmuster und Wirkungsmechanismen, um Armut wirksam zu bekämpfen und soziale Teilhabe zu fördern

Die Analyse der achtzehn Zwischenberichte zeigt **vier zentrale Faktoren** auf, die maßgeblich zum Erfolg der Projekte beitragen.

1. Partizipation und Mitgestaltung als Motor für Selbstwirksamkeit



Ein zentraler Wirkungsmechanismus ist die aktive Einbindung der Zielgruppen in die Gestaltung und Durchführung der Angebote. Projekte, in denen Teilnehmende nicht nur als Konsument*innen, sondern als aktive Mitgestalter*innen agieren, erzielen eine signifikant höhere Wirkung. Diese Partizipation stärkt das Selbstbewusstsein, das Verantwortungsgefühl und die Identifikation mit dem Projekt, was wiederum die Nachhaltigkeit der erzielten Effekte sichert. Alle Projekte erfüllen die nachfolgenden partizipativen Ansätze:

- **Mitgestaltung von Inhalten:** Die Teilnehmenden bringen sich aktiv in die Themenfindung ein, gestalten Gesprächsrunden mit oder entwickeln auf Basis ihrer Nachfragen gänzlich neue Angebote wie beispielsweise Bastelabende.

Qualitative Ergebnisse und Analyse



- **Übernahme von Verantwortung:** Die Teilnehmenden übernehmen praktische Aufgaben, von der Zubereitung gemeinsamer Mahlzeiten bis zur Kinderbetreuung, und unterstützen bei der Umsetzung von Angeboten.
- **Einbringung eigener Ideen:** In allen geförderten Projekten bringen Kinder, Familien und Frauen aktiv eigene Ideen ein, was ihre Selbstwirksamkeitserfahrungen stärkt.
- **Entstehung eines "Wir-Gefühls":** Die aktive Mitgestaltung und die Mitverantwortung führen zur Entstehung eines Gemeinschaftsgefühls und einer geteilten Identität, die das gesamte Projekt trägt.

2. Niedrigschwellige Angebote zur Überwindung von Zugangsbarrieren



Die bisherigen Ergebnisse aller Projekte zeigen, dass es ihnen gelingt, armutsgefährdete oder sozial isolierte Zielgruppen zu erreichen. Niedrigschwellige, wohnortnahe und offene Angebotsstrukturen sind hierfür der Schlüssel. Sie bauen gezielt Hürden ab, die Menschen von der Teilnahme an Unterstützungs- und Gemeinschaftsangeboten abhalten.

- **Wohnortnähe:** Die geförderten Projekte richten offene und lokale Spiel- und Begegnungsräume ein. Das ist entscheidend, um Familien zu erreichen, die zuvor nur wenig Anschluss im Quartier hatten.

Qualitative Ergebnisse und Analyse



- **Abbau finanzieller und sprachlicher Barrieren:** Angebote wie beispielsweise ein Familiencafé schaffen einen geschützten Raum, der gezielt Barrieren aufgrund von Armut, Isolation und Sprachschwierigkeiten reduziert.
- **Aufbau von Vertrauen:** Die regelmäßige Präsenz und die Konstanz durch "bekannte Gesichter" senken Hemmschwellen und schaffen die notwendige Vertrauensbasis für eine nachhaltige Teilnahme.
- **Offener Projektcharakter:** Die Projekte schaffen Strukturen, die es Teilnehmenden erlauben, flexibel und nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen teilzunehmen. Diese fördern die Selbstbestimmung und das Engagement der Teilnehmenden.

3. Stärkung sozialer Netze und des Gemeinschaftsgefühls



Soziale Isolation gilt sowohl als zentrale Ursache als auch als Folge von Armut und Benachteiligung. Die Praxis der geförderten Projekte besteht darin, Räume für Begegnung und Austausch zu schaffen, in denen neue soziale Netze entstehen und das Gemeinschaftsgefühl im Quartier wächst.

- **Knüpfen neuer Kontakte:** Regelmäßige Treffen und gemeinsame Aktivitäten führen dazu, dass sich Familien häufiger begegnen, ins Gespräch kommen und sich besser im Quartier vernetzt fühlen.

Qualitative Ergebnisse und Analyse



- **Entstehung von informellen Unterstützungsnetzwerken und gegenseitiger Hilfe:** Die Projekte fördern die Bildung informeller sozialer Netze, in denen sich die Teilnehmenden untereinander unterstützen. Die Teilnehmenden vernetzen sich nicht nur, sondern bauen Freundschaften auf und leisten gegenseitig praktische Hilfe, beispielsweise bei Kinderbetreuung und bei Übersetzungen.
- **Gesellschaftlicher Zusammenhalt:** Die Projekte tragen zur Entstehung eines stärkeren gesellschaftlichen Miteinanders bei und fördern ein breites "Wir-Gefühl", das über die Projektgrenzen hinauswirkt.

4. Praxisorientierter Kompetenzerwerb und direkte Lebenshilfe



Die Projekte verbinden den Aufbau sozialer Netze mit der Vermittlung von praxisnahen Kompetenzen und direkter Lebenshilfe. Sie erzielen damit eine unmittelbare und spürbare Verbesserung im Alltag der Teilnehmenden und stärken deren Fähigkeit zur selbstständigen Lebensbewältigung. Die Wirkung reicht dabei weit über den Erwerb einfacher Fähigkeiten hinaus und führt zu tiefgreifenden Veränderungen, wie etwa der Anwendung neuer Erziehungsansätze im familiären Kontext.

Projektstimmen



Hallo Nachbarschaft

Das sagt Annika Wellner, Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache...

...zum **Hauptziel** ihres Projekts:

"Unser Hauptziel ist es, den Frauen neben dem Deutschkurs zu weiteren Möglichkeiten zu verhelfen, aus ihrer häuslichen Isolation zu kommen. Es war bisher immer traurig, die Frauen über ihre täglichen Aktivitäten - auch in den Ferien - sprechen zu hören, die immer nur um den Haushalt kreisten. Viele kannten sich in ihrem Stadtteil gar nicht richtig aus, fühlten sich unsicher und blieben lieber zu Hause, als meinen Tipps für eine Freizeitgestaltung nachzugehen. Dank unserem Projekt "Hallo Nachbarschaft!" ist es mir jetzt möglich, die Frauen aus dem Deutschkurs heraus zu begleiten. Ich selbst konnte mich noch einmal neu vernetzen und neue Möglichkeiten der Teilhabe auftun. Auf diese Weise sind einige Frauen schon zu Angeboten gegangen, zu denen sie alleine nicht gegangen wären."



...zur **Nachhaltigkeit und Perspektive** ihres Projekts:



"Wir haben erstmal viel angestoßen. Meine Hoffnung ist, dass die Frauen sich langfristig selbst auskennen und andere mitziehen. Die Angebote sind da. Der Weg dorthin ist aber oft nicht einfach. Wir haben viele interessante Orte für die Zukunft gesammelt: ein Repaircafé, einen Gemeinschaftsgarten, verschiedene Sport- und Handarbeitskurse. Ja, ich sehe eine Perspektive zur Fortführung. Auch finde ich die Kombination mit dem Sprachkurs schön. Es ergeben sich immer neue Sprechchancen, die über den Alltag der Frauen hinausgehen und sie dennoch direkt betreffen."

Osnabrück – „Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien“ (VPAK) e.V.

Projektstimmen



Lernen, Vereinen, Verbinden

Das sagt Thomas Pries, Geschäftsführung Kunstkarussell e.V. ...

...zum **Hauptziel** seines Projekts:

„Unsere Zielgruppe ist die ganze Stadtgesellschaft, die wir im Querschnitt bereits gut erreicht haben. Die wesentlichen Zielgruppen Familie und erweitertes soziales Umfeld sind stark angesprochen und involviert.“

...zur **Nachhaltigkeit und Perspektive** seines Projekts:

„Unser Ansatz, über den anfänglichen Fokus auf die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen auch das Vertrauen und die Bereitschaft zum Engagement sowohl der Familien als auch des näheren Umfelds zu gewinnen, ist erfolgreich und auf andere Quartiere übertragbar. Die so geschaffenen und ausgebauten Beziehungsnetzwerke sind zumeist tragfähig für zukünftige Entwicklungen und stehen dadurch nachhaltig für eine Weiterentwicklung und Vertiefung gemeinsamer Aktivitäten zur Verfügung. Die Form des Programms "Chancengleich in der Nachbarschaft" ermöglicht es uns, verschiedene Handlungsfelder strukturiert zusammenzuführen. Hierdurch können wir in einem resilenter werdenden und engmaschigen sozialen Umfeld Anknüpfungspunkte für Präventionsketten entwickeln.“



Bad Harzburg - Kunstkarussell e.V.

Mosaik - da baut sich was zusammen



Das sagt Claudia Wald Shafaghat (links), Co-Projektleitung...

...zum **Hauptziel** ihres Projekts:

„Unser Projekt "Mosaik" schafft Raum für benachteiligte Menschen, in ihrem Alltag durch vielfältige Angebote eigene Ressourcen zu entdecken und einzubringen.“

Projektstimmen

Das sagt Noura Labanieh (links), Co-Projektleitung...

...zur **Nachhaltigkeit und Perspektive** ihres Projekts:

"Viele unserer Aktivitäten können wir langfristig fortführen, da wir durch die aktuellen Investitionen eine solide Grundlage geschaffen haben. So können Angebote wie unsere Fahrradwerkstatt, das Gartenhaus oder die Nähkurse künftig bestehen bleiben – insbesondere, weil wir beispielsweise Nähmaschinen angeschafft haben, die dauerhaft genutzt werden können. Andere Projekte hingegen sind stärker von weiterer finanzieller Unterstützung abhängig, insbesondere dort, wo die Vergütung von Lehrkräften oder die Einsatzbereitschaft Ehrenamtlicher eine Rolle spielt. Dazu zählen etwa der Gitarrenunterricht oder verschiedene Kinderkurse, deren Fortführung ohne zusätzliche Förderung nicht gesichert ist."



Salzgitter - Diakonie im Braunschweiger Land gGmbH

Gemeinsam Wurzeln schlagen

Das sagt Anja Jankowsky, Projektleitung...

...zum **Hauptziel** ihres Projekts:



"Bezogen auf unser Hauptziel, Kinder und junge Familien in einem sozial benachteiligten Quartier durch naturpädagogische Gruppenangebote zu stärken, zeigen sich bereits deutliche Wirkungen. Die Kinder nehmen regelmäßig am Gartenprojekt „Ab ins Beet“ teil und bringen eigene Ideen ein. Sie zeigen ein wachsendes Interesse an Themen wie Natur und gesunde Ernährung. Wir finden es großartig, wie sie sich bei den regelmäßigen Treffen und Aktionen gegenseitig unterstützen."

Projektstimmen

Das sagt Stefanie Krüger, Sozialpädagogin...

...zur Nachhaltigkeit und Perspektive ihres Projekts:

"Hinsichtlich der Nachhaltigkeit und Perspektive zeigt sich das Projekt als sehr tragfähig. Die regelmäßige Teilnahme am Naturspielkreis spricht für eine langfristige Etablierung im Quartier. Die Gartenfläche wird dauerhaft zur Nutzung bereitstehen und in Kooperation mit dem Förderverein der Euregioklinik und der Drogenberatungsstelle gepflegt. Damit ist die Basis für eine nachhaltige Fortführung der Angebote gelegt. Wir vom Kinderschutzbund können uns vorstellen, die positiven Erfahrungen und Methoden aus unserem Projekt „Gemeinsam Wurzeln schlagen“ künftig auch auf andere Stadtteile und Quartiere in der Grafschaft Bentheim zu übertragen. Perspektivisch arbeiten wir an einer Verfestigung über ehrenamtliche Strukturen, Spenden und kommunale Fördermittel, um die geschaffenen Angebote langfristig zu sichern."

Nordhorn (Brandlecht) - Kinderschutzbund Grafschaft Bentheim



Tierisch schlau - Sprach- und Lernförderung auf dem Stadtteilbauernhof

Das sagen Svenja Eggerstorff, Erzieherin, und Dennis Kopp, Lehrer...

...zum Hauptziel ihres Projekts:

"Anfangs waren die Bauernhoftiere für viele Kinder fremd und absolut abstrakt. Es fehlten bei fast allen Kindern die deutschen Worte für die Tiernamen und für Alltagsgegenstände. Deshalb erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern Stück für Stück die Lebens- und Lernwelt Bauernhof. Wir stellen fest, dass die Kinder ihre Sprachfähigkeit bereits verbessert haben. Sie erleben, dass sie wichtige Wörter lernen, damit sie bei den kleinen Arbeiten im Bauernhofalltag mithelfen können."



Projektstimmen

Das sagt Hanna Ahrens, Diplom-Sozialpädagogin und Projektleitung...

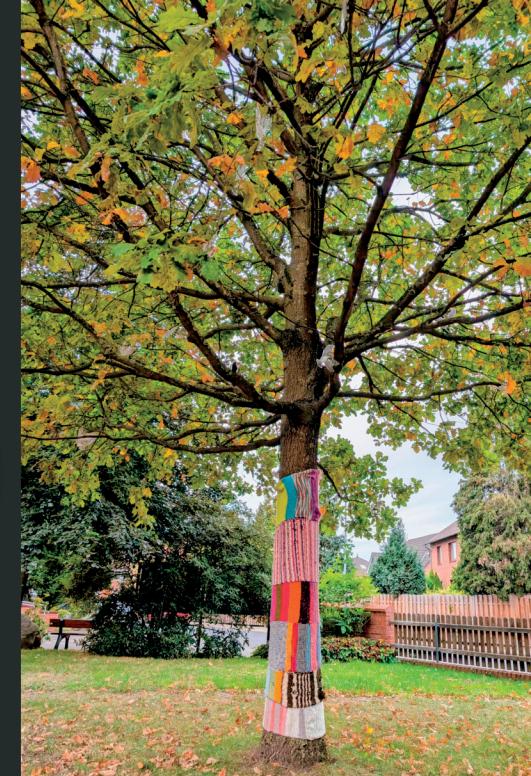
...zur **Nachhaltigkeit und Perspektive** ihres Projekts:

"Um einen nachhaltigen Lernerfolg bei den Kindern zu verzeichnen, muss die Ressource Zeit einen viel höheren Stellenwert erlangen. Das ist auch wichtig für die Kommunikation und Koordination mit der beteiligten Schule. Die Übertragung des Projekts auf andere Quartiere in Niedersachsen ist bei einer ähnlichen Ausgangslage – zum Beispiel bei einem hohen Anteil an Kinderarmut – absolut geeignet. Voraussetzungen dafür sind genügend finanzielle Mittel für Personal und eine Kooperationsbereitschaft der Grundschule mit der jeweiligen Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Projektinhalte können leicht an die Gegebenheiten vor Ort angepasst werden. Wir meinen, der aktuelle zeitliche Rahmen des Projekts ist, hinsichtlich der Nachhaltigkeit, zu eng gefasst. Wir wollen unser Projekt gern fortsetzen und hoffen darauf, dass die Landespolitik das Förderprogramm „Chancengleichheit in der Nachbarschaft“ im Jahr 2026 verlängert. Alternative Finanzierungsmöglichkeiten sehen wir aktuell leider nicht."



Hannover - Stadtteilbauernhof des SPATS e.V.

Wünsche und Empfehlungen



Wünsche und Empfehlungen der geförderten Projekte für zukünftige Ausschreibungen und Förderzeiträume

Trotz der kurzen Antragsphase ist dieses niedersächsische Sonderprogramm weit über seine Kapazität hinaus nachgefragt gewesen:

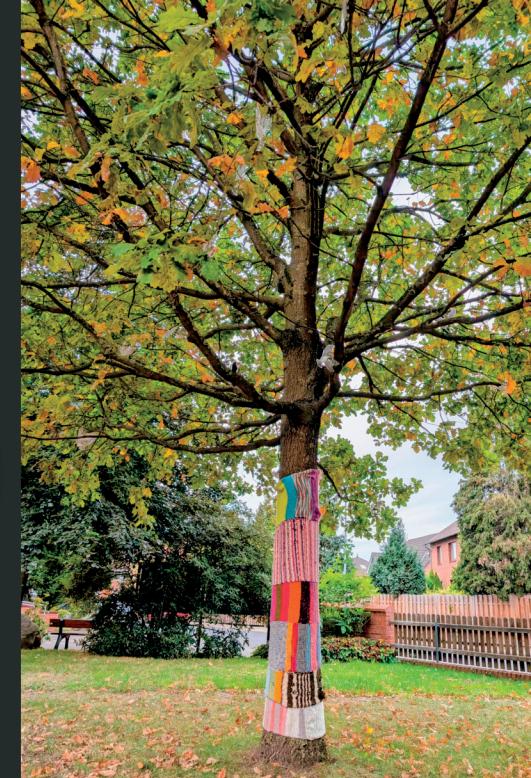
- 113 vollständige Projektkonzepte wurden niedersachsenweit entwickelt.
- Das zeigt, wie wichtig die Prävention von Kinderarmut für die Quartiere ist –
- und wie viele gute Ideen es gibt, damit benachteiligte Menschen ihre Situation konkret verbessern können.

Denn – so formuliert es der Niedersächsische Sozialminister Dr. Andreas Philippi beim Start des Landesprogramms „Chancengleich in der Nachbarschaft“ – „in vielen Nachbarschaften erleben wir teils deutliche soziale und wirtschaftliche Unterschiede, die die Lebensqualität beeinflussen. Ich freue mich daher sehr über das große Interesse an diesem Programm.“



Bild: Sozialministerium, Text: Presseinformation

Wünsche und Empfehlungen



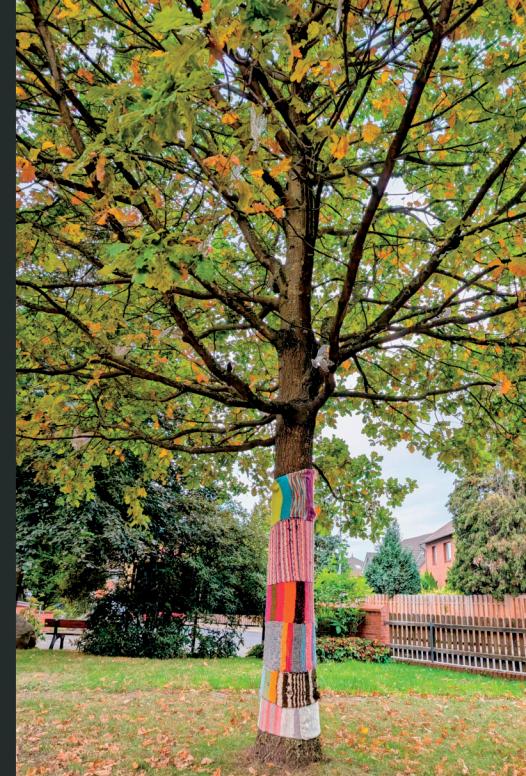
In Telefoninterviews hat die LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen im Oktober 2025 insgesamt 90 %, d. h. 18 von 20, der geförderten Projekte zu ihren Wünschen und Empfehlungen befragen können.

Die geförderten Projekte äußerten übereinstimmend den Wunsch nach **mehr Zeit** – sowohl in der Antragsphase als auch in der Umsetzungsphase. Besonders häufig wurde betont, dass der Zeitraum zwischen Antragstellung und Projektbeginn zu kurz bemessen gewesen sei. Eine längere Vorlaufzeit würde es den Projektträger*innen ermöglichen, Kooperationen sorgfältiger aufzubauen, Zielgruppen gezielter anzusprechen und die organisatorischen Strukturen zu festigen. Ebenso wurde mehrfach hervorgehoben, dass der Umsetzungszeitraum für eine nachhaltige, qualitativ wirksame Arbeit nicht ausreiche. Ein deutliches Votum bestand daher für längere Förderzeiträume von mindestens einem bis zu drei Jahren, um Wirkungen stabilisieren und Netzwerke verankern zu können.

Ein weiterer, mehrfach genannter Punkt betrifft die **personellen Ressourcen**: Für den Erfolg vieler Projekte ist eine konstante Ansprechperson – häufig als „Kümmerin“ oder „Kümmerer“ bezeichnet – von zentraler Bedeutung. Diese Rolle gewährleistet den kontinuierlichen Kontakt zur Zielgruppe, begleitet Teilnehmende individuell und trägt wesentlich zum Aufbau von Vertrauen und Teilhabe bei. Entsprechend sollten künftige Förderungen ausreichende Mittel für diese personelle Kontinuität vorsehen.

Ebenfalls mehrfach wurde auf den zeitlichen Verzug zwischen positivem Jury-Bescheid und Zustellung des Bewilligungsbescheids hingewiesen. Eine **schnellere Bewilligung** wird als dringend erforderlich angesehen, um den geplanten Projektbeginn nicht zu verzögern und die vorhandenen personellen Kapazitäten

Wünsche und Empfehlungen



effizient zu nutzen. Allen befragten Projektverantwortlichen ist durchaus bewusst, dass dieser Kritikpunkt dem Umstand geschuldet ist, dass es sich bei dem Programm „Chancengleich in der Nachbarschaft“ um ein neues Förderprogramm handelt und daher sämtliche Zeiträume in diesem Förderjahr sehr ambitioniert angelegt waren.

Darüber hinaus unterstreichen die Projektträger*innen, dass Förderprogramme dieser Art eine hohe Relevanz für sozial benachteiligte Gebiete, Stadtteile und Quartiere besitzen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit, sozialen Teilhabe und Stärkung lokaler Strukturen. In diesem Zusammenhang wurde auch der Wunsch nach einer **Verfestigung des Programms** deutlich artikuliert. Eine kontinuierliche Förderung wird als Voraussetzung gesehen, um langfristig wirksame Veränderungen im Sozialraum zu erzielen.

Schließlich weisen die meisten Projekte darauf hin, dass ohne eine weitere Förderung, die Arbeit nicht eigenständig fortgesetzt werden kann. Zielgruppen sind häufig nicht in der Lage, die Aktivitäten selbstorganisiert weiterzuführen. Eine **Anschlussfinanzierung oder Verlängerung** bestehender Förderungen wäre daher ein entscheidender Beitrag zur Sicherung der Nachhaltigkeit.



CHANCEGLEICH

in der Nachbarschaft

FAZIT UND AUSBLICK

WWW.CHANCEGLEICH.LAG-NDS.DE



Telefon
0511 7010709



Email
geschaeftsstelle@lag-nds.de



Web
www.chancegleich.lag-nds.de

Fazit und Ausblick



Kraftzentren für Demokratie und Chancengleichheit

Die Zwischenevaluation der geförderten Projekte im Programm "Chancengleich in der Nachbarschaft" liefert ein klares Bild der herausgearbeiteten, entscheidenden vier Erfolgsfaktoren. Diese Faktoren sind keine isolierten Säulen, sondern bilden ein sich gegenseitig verstärkendes System: Niedrigschwellige, partizipative Projekte schaffen vertrauensvolle Gemeinschaften, die notwendig sind, damit Teilnehmende praxisnahe Lebenskompetenzen erwerben und anwenden können. Die geförderten Projekte zeigen eindrucksvoll, dass sie „Kraftzentren für Demokratie und Chancengleichheit“ sind.

Der Erfolg – für Teilnehmende und Quartiere gleichermaßen – hängt von der konsequenten Umsetzung fundamentaler Wirkprinzipien ab:

- **Partizipation,**
- **Niedrigschwelligkeit,**
- **Gemeinschaftsbildung und**
- **Alltagsrelevanz.**

Projekte, die es schaffen, diese vier Elemente zu verbinden, erzielen nachhaltige Verbesserungen der Lebenssituation und der sozialen Teilhabe ihrer Zielgruppen.

Das Förderprogramm "Chancengleich in der Nachbarschaft" beweist damit sein hohes Potenzial für eine wirkungsorientierte Förderung von Gemeinwesenprojekten in Niedersachsen. Es zeigt, wie durch eine gezielte Förderung von Initiativen ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden kann, soziale Netzwerke zu stärken und Benachteiligungsspiralen wirksam zu durchbrechen.

Fazit und Ausblick



Die Bekämpfung der Ursachen von Kinderarmut muss zukünftig noch stärker in den Fokus der Entscheidungen auf allen politischen Ebenen rücken. Dieses Erfordernis wird einmal mehr unterstrichen durch den am 12.11.2025 von Unicef veröffentlichten Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland.

Der Unicef-Bericht zeigt, „dass weiterhin viel zu viele Kinder mit Blick auf ihre Chancen für ein gutes Aufwachsen und Zukunftsperspektiven zu stark ins Hintertreffen geraten. Mehr als einer Million Kinder fehlen wesentliche Voraussetzungen für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für späteren beruflichen Erfolg. Sie haben beispielsweise keinen Platz, um Hausaufgaben zu machen, können sich kein zweites Paar Schuhe oder vollwertige Mahlzeiten leisten und nehmen kaum an Freizeitaktivitäten Gleichaltriger teil. Nach wie vor entscheidet in Deutschland die familiäre Situation sehr stark über die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe der Kinder. (...) Eine beträchtliche Zahl von Kindern in Deutschland ist von den konkreten Folgen von Armut betroffen. So wurden über eine Million Kinder als depriviert eingestuft, mussten also auf die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse wie den Ersatz abgetragener Kleidung, eine beheizte Wohnung oder warme Mahlzeiten verzichten. 44 Prozent der armutsgefährdeten Kinder leben in überbelegten Wohnungen. Mindestens 130.000 Kinder sind wohnungslos und in kommunalen Unterkünften untergebracht. (...) Es besteht großer Handlungsbedarf, damit möglichst alle Kinder und Jugendlichen gute Startbedingungen und Perspektiven für ihr weiteres Leben haben. UNICEF Deutschland hat ergänzend zum Bericht konkrete Handlungsempfehlungen für Bund, Länder und Gemeinden veröffentlicht. Insbesondere empfiehlt UNICEF, gezielte Investitionen in besonders benachteiligte Kinder zu priorisieren und familiäre Ressourcen zu stärken, zum Beispiel durch den Ausbau des „Startchancenprogramms“ an Schulen, die Entwicklung vergleichbarer Ansätze für Kitas sowie ein Maßnahmenpaket zur Reduzierung von Kinderarmut.“

(Pressemitteilung UNICEF, 12.11.2025)



Telefon
0511 7010709



Email
geschaefsstelle@lag-nds.de



Web
www.chancengleich.lag-nds.de

Vielen Dank



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung



PRAXISNETZWERK
FÜR SOZIALE
STADTENTWICKLUNG

LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

... an alle Projekte für ihren
Einsatz zur Bekämpfung
von (Kinder-)Armut vor Ort
und für das zusammen-
getragene Wissen!

... und an alle
Kooperationspartner*innen
für die gute
Zusammenarbeit!



Telefon
0511 7010709



Email
geschaefsstelle@lag-nds.de



Web
www.chancengleich.lag-nds.de